

Kontroverse

Kontroversen sehen anders aus – dies vermutlich der Eindruck beim Lesen der folgenden Texte. Und dies vermutlich der Eindruck angesichts geistes- und gesellschaftswissenschaftlicher Kommentare und Analysen zur Pandemie 2020/21. Dabei mangelt es nicht an Meinungen, Einsichten, interessanten Beobachtungen. Selten konnten kritische Zeitgenossen der Politik und der Wissenschaft so genau bei der Arbeit zusehen, die Zahlen mit-interpretieren, in Echtzeit Entscheidungen vorbereiten. Vielleicht kommen gerade darum die spezifischen Perspektiven der akademischen Sozialisation selten dezidiert zur Geltung – das Allgemeinwissen und der gesunde Menschenverstand haben das Wort, wirklich gestritten wird allenfalls in Abgrenzung zu denen, die sich der gemeinsamen Sache provokativ entziehen.

Wir haben den Versuch gemacht und die Frage gestellt, was wir aus spezifisch technikphilosophischer, wenigstens „STS“-Perspektive zu sagen und womöglich zu streiten hätten, wobei wir die Auflösung dieser Spezifität in einen verallgemeinert politischen Standpunkt auch an uns selbst beobachten konnten. Dennoch, der Versuch wurde gemacht, sein Ergebnis ist anregend vielstimmig, auch wenn sich nur hier und da ein Widerspruch zaghaft regte. Damit stellt sich die folgende Sammlung der Stimmen und Kommentare in eine Reihe mit vielen schon erschienenen und in Vorbereitung befindlichen Sonderheften, Tagungen, Monografien und Sammelbänden. Manche haben es leichter als wir. Die Geschichtswissenschaften haben die Pest von 1348 und die Entstehung des *Decamerone*, Rechtslehre und Ethik dürfen über den Patentschutz von Impfstoffen streiten, Literatur- und Medienwissenschaft schöpfen aus dem Fundus der *Blobs* und anderer viraler Fantasiegebilde. Die Technikphilosophie hingegen ist zwar umstellt von Dashboards, Sachzwang, einer Kühlkette für Impfstoffe, Corona App und Maskenpflicht, steht damit aber erst vor der Herausforderung, die technischen Modalitäten im Umgang mit der von vornherein auch anthropogenen Pandemie auszumachen.

Den Anfang setzten wir mit dem gemeinsamen Vorschlag eines amerikanischen, chinesischen und deutschen Technikphilosophen, über den Vergleich der Kulturen und Ideologien hinauszukommen und technikphilosophische Problemstellungen zu identifizieren. Die anderen Autor*innen waren dazu eingeladen, sich entweder kritisch damit auseinanderzusetzen oder einen eigenen Anlauf zu unternehmen. Wir verzichten darauf, die Texte mit ihrem Entstehungsdatum zu versehen. Auch dies ist ein Teil des Experiments – welchen Bestand haben Analysen, die mitten aus dem Geschehen heraus formuliert werden?